

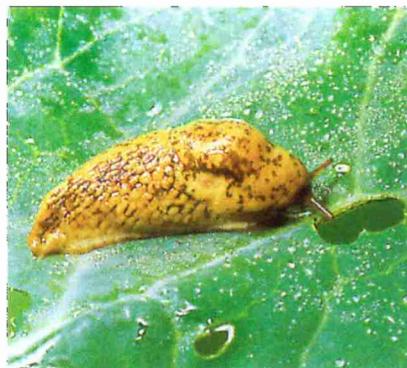


Schneckenbekämpfung

Frust statt Lust im Garten?

Schnecken richten in Hausgärten immer wieder grosse Schäden an. Die meisten Hobbygärtner kennen als einzige Bekämpfungsmassnahme «die Schneckenkörner», haben aber gleichzeitig eine Abneigung gegen den Einsatz von Gift in ihrem Garten. Eine kompetente Beratung und zielgerichtete Vorbeugungs- und Bekämpfungsmassnahmen sind wichtige Bausteine, um dem Privatgärtner auch langfristig die Freude am Garten zu erhalten.

Text und Bilder: **Martin Koller** und **Bernhard Speiser**, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Frick



Ackerschnecke



Garten-Wegschnecke (Bild D. Röthlisberger)



Spanische Wegschnecke

In der Schweiz treten vor allem drei Schneckenarten als Schädlinge auf:

- **Spanische Wegschnecke:** Sie ist grösste einheimische Schadschneckenart (bis 10 cm). Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurde sie durch Pflanzen-Transporte von Spanien und Portugal nach Mitteleuropa eingeschleppt und verdrängte hier vielfach die heimische Rote Wegschnecke. Im Gegensatz zu den ursprünglich heimischen Arten erträgt sie Hitze besser. Diese Wegschnecke lebt auf nicht kultivierten Flächen wie Wiesen, Wildblumenstreifen, Hecken, Komposthaufen, an Rändern von Folientunnels und wandert von dort in die Kulturen ein. Eier legt sie häufig im August, die Jungtiere schlüpfen teilweise schon im Herbst, manche aber auch erst im Frühjahr. Es gibt allerdings auch überwinternde Alttiere, die im Frühjahr mit entsprechendem Appetit in die Kulturen einwandern.
- **Garten-Wegschnecke:** Diese Schnecken sind auf der Oberseite grauschwarz und auf der Unterseite orangefarben gefärbt und erreichen eine Grösse von 4 cm. Hinter diesem Namen verstecken sich streng genommen zwei verschiedene Arten, die beinahe identisch aussehen und sich auch in Sachen Schadwirkung und Bekämpfung nicht unterscheiden. Sie sind im ganzen



Acker aktiv, im Sommer leben sie vor allem unterirdisch.

● **Ackerschnecken** sind oft hellbeige oder hellgrau (seltener dunkelbraun) und werden rund 5 cm gross. Man erkennt sie am zierlicheren Körperbau und am schlüpfrigen Schleim. Diese Art ist am häufigsten und kommt überall verteilt vor. Ackerschnecken und Garten-Wegschnecke schlüpfen normalerweise im Frühjahr aus Eiern und wachsen im Laufe des Sommers zur vollen Grösse heran.

Neben anderen Arten treten in Hausgärten gelegentlich auch **Tigerschnecken** auf. Sie erreichen oft eine imposante Grösse von 12 cm und mehr und unterscheiden sich von den Spanischen Wegschnecken durch ihre Musterung (Längsstreifen und Punkte). Tigerschnecken leben meist in Kellern oder an anderen dunklen, feuchten Orten. Sie verursachen kaum Schäden, alarmieren jedoch viele Hobbygärtner durch ihre Grösse.

Vorbeugende Massnahmen

Schnecken profitieren leider von den Massnahmen, die zu einer höheren Biodiversität führen und dem Bodenschutz dienen. In extensiven Grasstreifen und Buntbrachen fühlen sie sich wohl und können sich dort vor ihren Feinden verstecken. Andererseits fördern z.B. Hecken und Buntbrachen auch die natürlichen Feinde der Schnecken wie Igel, Spitzmäuse und Laufkäfer. Wichtig ist, dass ein Randstreifen zum Garten während empfindlichen Kulturstadien regelmässig gemäht und damit kurz gehalten wird.

Schnecken ziehen sich gerne in Bodenritzen zurück, daher sollte vor besonders empfindlichen Kulturen (Salate, Karottensaat) das Saat- und Pflanzbeet genügend fein vorbereitet werden.

Pflanzen, die gerne von Schnecken gefressen werden, sollten nach Möglichkeit nicht neben hohem Gras, ei-

nem Kompostplatz oder allgemein an feuchten, schattigen Plätzen angebaut werden.

Einen Gemüsegarten schützt man am besten mit einem Schneckenzaun. Dieser muss genügend tief im Boden verankert sein und die Ecken sollten verschraubt werden. Der Bewuchs um den Zaun muss kurz gehalten werden, damit er nicht als Brücke über den Zaun dienen kann. Innerhalb eines Schneckenzauns ist die Verwendung von Bierfallen allenfalls sinnvoll. Ohne Zuwanderungsschutz zieht Bier sonst eher zusätzliche Schnecken an.

Verschiedenen Mulchmaterialien wird eine schneckenabhaltende Wirkung nachgesagt. Im Handel werden Holzfasern (Toresa Protect) angeboten, die Kulturen vor Schnecken schützen sollen. In Norddeutschland haben sich zersetzte Muschelschalen als 4 cm dicke Mulchschicht auch gegen Schnecken bewährt. In Versuchen wirkte Chinaschilfmulch, das regelmässig mit Kümmelöl behandelt wurde, abstossend für Schnecken. Auch Kakaoschalen-Mulch wird eine schneckenabhaltende Wirkung nachgesagt.

Schneckenempfindliche Pflanzen sollten im Sommer am Morgen früh bewässert werden. Der Boden wird dadurch während der Nacht trockener und damit schneckenunfreundlicher. In Versuchen konnte bei Salat durch Morgenbewässerung der Frassschaden gegenüber Abendbewässerung um 75 Prozent verringert werden.

Direkte Bekämpfung

Die Nematodenart *Phasmarhabditis* kommt natürlich bei uns vor. Diese Fadenwürmer können als Nützlinge gezielt eingesetzt werden, denn sie befallen nur Schnecken (Handelsname Bioslug). Untersuchungen zeigen, dass Ackerschnecken in jedem Alter und auch bei relativ geringen Dosierungen auf die Nematoden empfindlich sind.

Bei der spanischen Wegschnecke sind hingegen nur Jungtiere empfindlich. Die Parasitierung findet schnell statt und die Frassaktivität wird innerhalb weniger Tage eingestellt. Typisch für parasitierte Schnecken ist ein geschwollener Mantel, welcher zu einem «Buckel» hinter dem Kopf führt.

Zur Anwendung werden 0,5 Mio. Nematoden pro m² empfohlen; die Menge kann auch auf zwei bis drei Einzelgaben im Abstand von zwei Wochen aufgeteilt werden. Die Nematoden können mit einer üblichen Spritze, ohne Düsenfilter und Prallkörper, am Abend ausgebracht werden (Druck 2 bar mit 1000 l/ha Wasser) oder für kleinere Flächen mit einem Schlauchaufsatz (z.B. AquaNemix) oder einer Giesskanne (1 bis 2 Liter pro m²). Die Nematoden sollten erst ab einer Bodentemperatur über 5 bis 10°C und bei feuchten Bodenverhältnissen ausgebracht und gut ins Erdreich eingeschwenkt werden.

Seit einigen Jahren ist ein neuartiges Schneckenkorn mit dem Wirkstoff Eisen-III-Phosphat im Handel erhältlich (Ferramol, Adalan, SluXX). Eisenphosphat kommt in der Natur in Mineralien vor und ist für Warmblütler kaum giftig. Ferramol bewirkt einen schnellen Frassstopp, die Schnecken sterben dabei nicht sofort. Laborversuche belegen, dass alle drei Schneckenarten und alle Altersstadien auf Eisen-III-Phosphat empfindlich sind. Grosse Tiere müssen mehr Wirkstoff aufnehmen als Jungtiere, bevor die Wirkung eintritt.

Die Effektivität war in Versuchen bei hohem Schneckendruck mit Spanischen Wegschnecken geringer als bei konventionellen Schneckenkörnern auf der Basis von Metaldehyd. Die Aufwandmenge variiert je nach Produkt. Wo ein Dosierungsbereich angegeben ist, sollte die Dosierung an die Grösse und an die Häufigkeit der Schnecken angepasst werden. ●

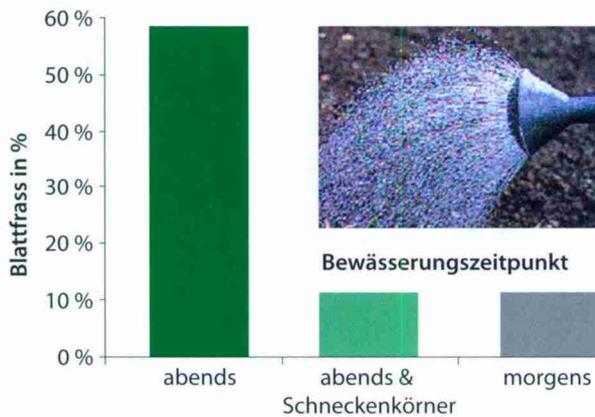


g'plus - die Gärtner-Fachzeitschrift
8008 Zürich
044/ 388 53 53
www.gplus.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'575
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 24
Fläche: 70'904 mm²

Einfluss des Bewässerungszeitpunkts auf Blattfrass

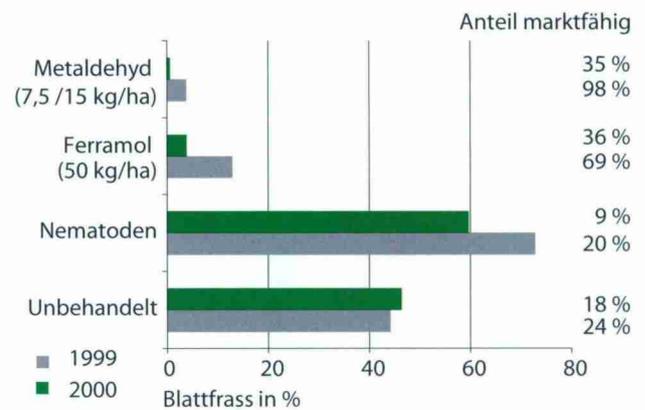


Durch die Bewässerung am Morgen konnte der Schneckenfrass an Salat gleich gut in Grenzen gehalten werden, wie durch den Einsatz von Schneckenkörnern mit Giessen am Abend.



Für Gemüsegärten bietet ein richtig installierter Schneckenzaun guten Schutz.

Blattfrass durch Spanische Wegschnecken an Salat



Verglichen wurde die Wirkung von Ferramol und Nematoden mit konventionellem Metaldehyd. Die Nematoden erzielten gegen die Spanischen Wegschnecken keine Wirkung.